

# PodC JLL Episode 112

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 112: <Die Ankunft in Galiläa>

Gestern habe ich euch gezeigt, dass die Synoptiker den Dienst Jesu in Judäa in ihrer Berichterstattung auslassen. Sie fokussieren auf die Gefangennahme von Johannes, dem Täufer, durch Herodes Antipas. Der hatte seinem Bruder Herodes Boethos oder Herodes Philippos - man ist sich bei seinem Namen nicht ganz sicher – ... also Herodes Antipas hatte seinem Bruder die Frau ausgespannt, sich selbst dann von seiner Frau scheiden lassen und war eine Ehe mit Herodias eingegangen. Johannes der Täufer hatte das und andere böse Taten des Königs kritisiert und war dafür inhaftiert worden.

*Matthäus 14,3-5: Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, ihn gebunden und ins Gefängnis gesetzt um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus. 4 Denn Johannes hatte ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. 5 Und als er ihn töten wollte, fürchtete er die Volksmenge, weil sie ihn für einen Propheten hielten.*

Halten wir fest. Herodes Antipas steckt Johannes den Täufer ins Gefängnis, aber mehr traut er sich im Moment nicht zu tun. Wenn man sich die Berichte über Herodes und Johannes durchliest, dann wird deutlich, dass Herodes zwiegespalten ist. Einerseits ist dieser Johannes ihm ein Dorn im Auge und da ist auch noch Herodias, die Druck macht, den lästigen Propheten endlich los zu werden, aber Herodes ist natürlich auch Kind seiner Zeit. Man tötete nicht einfach einen Propheten!

*Markus 6,20: denn Herodes fürchtete den Johannes, da er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und er beschützte ihn; und wenn er ihn gehört hatte, war er in großer Verlegenheit, und er hörte ihn gern.*

Merkt ihr. Auf der einen Seite will er Johannes töten, auf der anderen Seite weiß er um die politischen Folgen einer solchen Tat und schlimmer noch: Er spürt etwas davon, dass hier ein *gerechter und heiliger Mann* vor ihm steht, der ihn zwar mit seinen Worten in Verlegenheit bringt, der aber trotzdem Dinge anspricht, von denen er weiß, dass sie wichtig sind. Herodes Antipas ist ein super Beispiel für jemanden, der das Wort Gottes hört, aber den

Zeitpunkt verpasst, auf das Wort Gottes angemessen zu reagieren. Er will allen gefallen und verliert am Ende alles. Aber kommen wir zurück zum Herrn Jesus.

Der hört von der Gefangennahme des Johannes und verlässt den Süden, um nach Galiläa zu gehen, wird kurz in Samaria aufgehalten, erreicht dann aber Galiläa und wird dort freundlich aufgenommen.

*Johannes 4,43-45: Nach den zwei Tagen aber zog er von dort weg nach Galiläa; 44 denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet im eigenen Vaterland kein Ansehen hat. 45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen die Galiläer ihn auf, da sie alles gesehen, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie waren zu dem Fest gekommen.*

Während ein Aufenthalt im Süden also immer gefährlicher wird, haben die Galiläer kein Problem mit Jesus. Vielleicht sind sie auch ein wenig stolz auf ihn. Auf *ihren* Rabbi! Jesus ist ja in Galiläa aufgewachsen. Er ist einer von ihnen. Und wie er es den Juden in Jerusalem gezeigt hatte bei der Tempelreinigung – „Recht hat er! Weiter so!“ Klar dass sie sich freuen, ihn zu sehen. Bleibt nur die Frage: Warum schreibt Johannes – selbst ein Galiläer – der genau wusste, dass Jesus der *Sohn des Joseph, von Nazareth* (Johannes 1,45) war, warum begründet Johannes die Rückkehr Jesu in seine Heimatregion mit Vers 44:

*Johannes 4,44: denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet im eigenen Vaterland kein Ansehen hat.*

Wenn man den Vers ernst nimmt, dann müsste doch Judäa, genau genommen Jerusalem sein „Vaterland“ sein. Aber Jesus ist doch in Galiläa aufgewachsen! Wie passt diese Idee, den Weggang aus Judäa damit zu begründen, dass ein Prophet kein Ansehen im eigenen *Vaterland* hat, wie passt das dazu, dass Jesus doch gerade genau dorthin, nämlich in sein Vaterland, nach Galiläa geht?

Antwort: Man kann auf zwei Weisen auf Jesus schauen. Matthäus, Markus und Lukas betonen den Dienst von Jesus in Galiläa und aus dieser Perspektive denkt man – völlig zu Recht – bei dem Begriff *Vaterland* an Galiläa bzw. Nazareth. Jesus selbst kann in diese Richtung formulieren, wenn er zu den Einwohnern von Nazareth sagt: *Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und in seinem Haus.* (Matthäus 13,57)

Das ist aber nur *ein* Blickwinkel. Vaterland, das ist der Ort, wo ich aufwache – oder der Ort, wo ich geboren wurde und von meiner Bestimmung her eigentlich hingehöre.

Jesus ist der legitime Nachfahre des Königs David, er gehört zum Stamm Juda und wurde in Bethlehem – also in Judäa, im Süden, und nicht in Galiläa – geboren. Und man kann noch einen Schritt weitergehen. Wer ist sein

Vater? Na Joseph! Falsch! Das ist sein Adoptivvater. Sein Vater im biologischen Sinn ist Gott selbst. Gott, der Heilige Geist, sorgt für die Befruchtung der Eizelle und so wird das Kind – Zitat Engel Gabriel – *Sohn des Höchsten* oder *Sohn Gottes* genannt werden (Lukas 1,32.35). Und das ist auch der Grund dafür, dass Jesus als 12Jähriger im Tempel als seine Eltern ihm Vorwürfe dafür machen, dass er zurückgeblieben war, so antwortet:

*Lukas 2,49: Und er sprach zu ihnen: Was ist der Grund dafür, dass ihr mich gesucht habt? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?*

Der Tempel gehört seinem Vater. Und wenn man ihn vermisst, dann muss man nur im Tempel nachschauen. Das Haus in Nazareth, wo er aufgewachsen ist, ist das Haus seines Adoptivvaters. Der Tempel, das ist das Haus seines leiblichen Vaters.

Und jetzt verstehen wir, warum man bei dem Begriff Vaterland zwei Perspektiven einnehmen kann. Man kann an Galiläa bzw. an Nazareth denken – dann würde man die irdische Seite Jesu betonen, Maria, Josef, die Halbgeschwister... - oder man denkt an Judäa, Bethlehem und Jerusalem – die Stadt, die Jesus selbst – Zitat – *des großen Königs Stadt* nennt (Matthäus 5,35)... dann würde man die himmlische Seite Jesu betonen, seine eigentliche Herkunft. Und genau diese Seite arbeitet Johannes immer wieder heraus. Und das ist der Grund, warum die Spruchweisheit von dem Propheten, der im *eigenen Vaterland kein Ansehen hat*, wenn man sie auf Jesus anwendet sowohl auf Jerusalem passt wie auch auf Nazareth.

Und es gehört zu Tragik des Evangeliums, dass genau die Menschen, die Jesus am besten kannten und ihn leicht als Messias hätten identifizieren können, sich genau damit super schwer tun.

Und wenn du dasselbe erfährst, also Ablehnung von denen, die dir eigentlich am Nächsten sein sollten, dann denke immer daran, dass Jesus genau das vor dir durchgemacht hat.

### **Anwendung/ Call to action**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir den Wikipedia-Artikel zu Herodes Boethos durchlesen, um dich noch ein wenig mehr mit der Geschichte vertraut zu machen.

Das war es für heute.

Du kannst übrigens auf Frogwords.de unter der Rubrik *Podcast* alle Skripte zu den einzelnen Podcast-Episoden finden.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN